©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Geologischer Hintergrund

Von Jochen SCHLAMBERGER

DER VERLAUF DER GURK

Wesentliche Bereiche des Gurkflusses haben schon während der letzten Eiszeit (Würmeiszeit) bestanden. Die Gurk hat sich ihr Flußbett zwischen den Ausläufern des Murgletschers im Norden und dem Draugletscher im Süden gesucht und ist entlang des Eisrandes gegen Osten geflossen. Der Verlauf der Gurk war somit ursprünglich entlang des nördlichen Eisrandes des Draugletschers gelegen.

Die sog. „Urgurk" floß von ihrem Ursprung in den Gurktaler Alpen durch die enge Gurk und das Obere Gurktal, das Krappfeld bis südlich von Brückl etwa wie der heutige Flußverlauf. Bei Klein St.Veit bog die Gurk jedoch gegen Osten entlang einer Umfließungsrinne ab und verlief über Mittertrixen – Haimburg bis Griffen, wo die Stirn des Draugletschers gelegen war. Hier verlief die Gurk gegen Süden über Ruden hinunter zur Drau bei Lippitzbach. Erst mit dem Abschmelzen des Draugletschers und dem damit verbundenen Rückzug des Eises gegen Westen hat auch die Gurk ihren Unterlauf mehrmals geändert und schrittweise gegen Westen bis in das Klagenfurter Becken verschoben.

Die Gurk durchfließt von ihrem Ursprung in den Gurktaler Alpen bis zur Mündung in die Drau beim Völkermarkter Stausee nachfolgende unterschiedliche geologische Einheiten:

Das Altpaläozoikum der Gurktaler Decke
Das mittelostalpine Kristallin
Das Krappfeld
Die Permotrias
Das Klagenfurter Becken

GURKURSPRUNG BIS ZWISCHENWÄSSERN

Von ihrem Ursprung in den südlichen Gurktaler Alpen bis etwa Gurk bestimmen die altpaläozoischen Gesteine des oberostalpinen Gurktaler Deckensystems die Landschaft. Es handelt sich hierbei überwiegend um phyllitische Gesteine der Stolzalpendecke (Tonschiefer, Tuffite, Sandsteine). Daneben treten untergeordnet Quarzphyllite der Murauer Decke auf. Anschließend durchfließt die Gurk das mittelostalpine Kristallin bis etwa Zwischenwässern. Hierbei handelt es sich überwiegend um Glimmerschiefer.

Die markante Änderung der Fließrichtung südlich von Gnesau und der „unlogische" Verlauf durch die Enge Gurk haben ihre Ursache in der letzten Eiszeit: Im Bereich der Präkowa südlich Gnesau lag ein Ausläufer des Draugletschers, wodurch es zur Aufschüttung einer Endmoräne kam. Dadurch konnte die Gurk nicht weiter gegen Süden in Richtung Feldkirchen abfließen, sondern war gezwungen, ihren Verlauf gegen Nordosten durch die Enge Gurk zu suchen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

DAS KRAPPFELD

Ab Zwischenwässern gelangt die Gurk in das Krappfeld, das sie bei der Enge von Passering wieder verläßt.

Das Krappfeld stellt den tiefsten Teil eines Einbruchsbeckens dar, welches treppenförmig entlang Nord-Süd gerichteter tektonischer Brüche zwischen den Gurktaler Alpen im Westen und der Saualpe im Osten abgesenkt ist. Es wird im Westen überwiegend von den phyllitischen Gesteinen der Gurktaler Decke, im Osten von Kalksandsteinen und Mergeln (Gosau der Oberkreide) sowie tertiären Sedimenten begrenzt. Das bis zu 80 m tiefe Becken ist mit eiszeitlichen und nacheiszeitlichen Lockersedimenten (Kiese, Sande, Tone) verfüllt.

Der Bereich zwischen Hirt und Passering – das heutige Krappfeld – war während der letzten Eiszeit eisfrei. Hier sammelten sich die Schmelzwässer des Mur- und Draugletschers, wodurch es zur Ablagerung der mächtigen Sedimente kam.

Innerhalb dieser Lockersedimente sind heute zum Teil bedeutende Mengen an Grundwasser gespeichert. Die Gurk spielt eine wesentliche Rolle für das Grundwasser im Krappfeld: Im oberen Krappfeld verliert die Gurk Wasser und reichert damit das Grundwasser an. Bei der Enge von Passering nimmt die Gurk wieder große Mengen an Grundwasser als Vorfluter auf.

Südlich von Passering bis westlich von Brückl durchfließt die Gurk das sog. Krappfeldmesozoikum. Hierbei handelt es sich um eine oberostalpine permotriadische Entwicklung, die überwiegend von Karbonaten aufgebaut wird.

BRÜCKL BIS VÖLKERMARKTER STAUSEE

Ab Brückl bestimmen wieder die Gesteine der Gurktaler Decke die Landschaft. Südlich von Pischeldorf tritt die Gurk in das Klagenfurter Becken ein. Das Klagenfurter Becken ist im Bereich der Gurk von eiszeitlichen Moränenablagerungen und nacheiszeitlichen Kiesen und Sanden geprägt. Im Bereich von Hörtendorf durchbricht die Gurk einen markanten West-Ost gerichteten Moränenwall, der ein Relikt des Draugletschers darstellt. Ab der Mündung der Glan in die Gurk bis zur Mündung der Gurk in die Drau beim Völkermarkter Stausee verläuft die Gurk entlang dem markanten, steilen Abbruch des Höhenrückens der Sattnitz. Die Sattnitz wird von tertiären Konglomeraten aufgebaut.

Anschrift des Verfassers: Dr. Jochen SCHLAMBERGER, Abteilung 15 – Geologie, Amt der Kärntner Landesregierung, Jesserniggstraße 3, A-9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II - Sonderhefte

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Schlamberger Jochen

Artikel/Article: Geologischer Hintergrund. 25-26